

Persönlicher ERASMUS-Erfahrungsbericht

Studienfach	Kulturwissenschaft und Anglistik
Gastuniversität	Örebro Universität
Gastland	Schweden
Stadt	Örebro
Aufenthaltsdauer (Monat/Jahr – Monat/Jahr)	08 /2015 – 01 /2016
Einverständniserklärung	<p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird. <input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p> <p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes anonym veröffentlicht wird. <input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p>

Im Wintersemester 2015/16 habe ich meinen Erasmusaufenthalt in Örebro, Schweden absolviert.

Die Vorbereitungen liefen eigentlich reibungslos ab, dadurch dass ich aber über eine andere Fakultät als meine eigene ins Ausland bin, gab es für mich ein wenig mehr zu tun. Ich habe ein Motivationsschreiben geschrieben und auf der Homepage der Gastuniversität meine Kurse ausgewählt und in ein Learning Agreement eingetragen. Kurz nachdem all das nach Schweden geschickt wurde kam auch schon meine Annahmestätigung zusammen mit einem detaillierten Orientierungsprogramm und einem Vorschlag für eine Unterkunft. Als Erasmusstudent in Schweden hat man es nämlich wirklich gut: die Gastuniversität kümmert sich um (fast) alles. Problemlos habe ich auch einen Platz in allen meinen gewählten Kursen bekommen und meine Professoren an der Uni Potsdam haben alles bewilligt. Schon bevor ich nach Schweden aufgebrochen bin habe ich eine Mail von meinem schwedischen Betreuer bekommen und wurde in eine Facebook Gruppe für Erasmusstudenten in Örebro aufgenommen. Dadurch war es super leicht schon vor Beginn des Auslandssemesters Kontakt mit anderen Studenten aufzunehmen.

Im August 2015 ging es dann endlich los in den Norden. Ich habe mich in Stockholm am Flughafen mit einer Gruppe anderer Erasmusstudenten getroffen und zusammen sind wir dann mit dem Zug ins zwei Stunden entfernte Örebro gefahren. Dort wurden wir am Bahnhof abgeholt und direkt in unsere Unterkunft, ein Studentenwohnheim, gebracht. Dort bekommt man ein eigenes (möbliertes) Zimmer mit Toilette und Bad, teilt sich die Küche aber mit 7 weiteren, meistens schwedischen, Studenten.

Meine ersten zwei Wochen in Schweden beinhalteten eine Menge Programm, alles organisiert von ESN Örebro. Es gab einen Trip zu Ikea um sich in seinem neuen Zuhause einrichten zu können und jede Menge Treffen mit seiner jeweiligen „Fadder-Group“. Diese bestand aus jeweils 10-15 Erasmus Studenten und 3-4 schwedischen Studenten, die dazu da waren, einen in das schwedische Studentenleben einzuführen und natürlich einem bei allem behilflich zu sein. Diese zwei Wochen Orientierungsprogramm waren wahnsinnig behilflich dabei Freunde zu finden und sich in die Uni und das neue Land einzuleben. Und dazu hatte man auch noch jede Menge Spass!

Danach wurde es ein wenig ernster, denn die Kurse fingen an. Da beide Studentenwohnheime sehr nah an der Uni liegen, konnte man problemlos zu Fuss gehen (selbst im Winter!). Das schwedische System ist, im Vergleich zum deutschen, sehr anders. Hier wählt man pro Semester 4 Kurse, die dann aber nicht gleichzeitig, sondern hintereinander laufen. Ein Kurs geht immer ca. 5 Wochen, danach hat man eine Prüfung und dann fängt der nächste Kurs an.

Das führt aber auch dazu dass man extrem wenig Unterricht hat, in meinem Fall waren das meistens 2 Stunden die Woche. Dazu kommt natürlich noch Arbeit zuhause, aber insgesamt hatte ich weniger zu tun als in Deutschland.

Da sie Kurse für Erasmusstudenten immer auf Englisch sind, ist der Anteil der schwedischen Studenten in jedem Kurs sehr gering, obwohl das immer auch vom jeweiligen Fach abhängt. Ich finde das etwas schade, da es so schwieriger ist, mit schwedischen Studenten in Kontakt zu treten. Allerdings sind alle Erasmusstudenten zu der Zeit schon so miteinander vertraut, dass man sich mehr oder weniger als eine grosse Familie fühlt.

Die Anforderungen in der Uni sind ungefähr gleichzusetzen mit denen der Universität Potsdam. In meinem Fall gab es weniger Klausuren, dafür musste ich aber sehr viele Essays und Hausarbeiten schreiben. Das ist aber wie gesagt auch immer fachabhängig.

Da man mit allen Erasmusstudenten und auch in der Uni immer nur Englisch spricht, verbessert man seine Sprachkompetenzen erheblich. Leider gab es bei mir keinen Schwedisch-Sprachkurs, weshalb mein Schwedisch bei ein paar Alltagssätzen stehen geblieben ist. In dem Semester nach mir wurde so ein Kurs jedoch angeboten. In Schweden, selbst in dem kleinen Städtchen Örebro, spricht aber jeder Englisch.

Die Stadt an sich ist sehr überschaulich und gerade wenn man in Berlin wohnt ist das natürlich eine Umstellung. Allerdings keineswegs im negativen Sinne. Die Stadt ist eine extreme Studentenstadt, weshalb sehr viele Veranstaltungen von der Universität organisiert werden und sich generell eigentlich fast der ganze Alltag auf dem Campus abspielt. Gerade in der Weihnachtszeit war ich jedoch auch öfters in der Stadt um zum Beispiel den Weihnachtsmarkt zu besuchen. Generell gibt es in Örebro alles was man braucht. Es gibt Klamottenläden, Ärzte, Nachtclubs, eine Menge Cafes und Restaurants und natürlich das Schloss das in der Mitte der Stadt prangt. Mit dem Bus kommt man vom Studentenwohnheim in 10 Minuten in die Stadt und dort ist eigentlich alles zu Fuss erreichbar.

Falls einem in Örebro irgendwann langweilig wird, hat dieses Städtchen noch einen grossen Vorteil: die Lage, sehr mittig in Schweden, ist die perfekte Vorlage für Ausflüge nicht nur in Schweden sondern auch in benachbarte Länder. Es gibt eine Reihe von organisierten Ausflügen für Erasmusstudenten wie zum Beispiel nach St. Petersburg, Tallinn, Norwegen und Lappland aber man kann natürlich auch eigene Dinge planen. Diese Ausflüge, vor allem der nach Lappland, waren die Highlights meines Auslandsaufenthalts und ich würde sie dringend jedem Erasmusstudenten weiterempfehlen!

Eine negative Seite an Schweden sind leider die hohen Preise. Teilweise habe ich in Schweden doppelt so viel im Monat ausgegeben wie in Deutschland. Da hilft auch der Zuschuss der Uni Potsdam nicht all zu viel. Ich würde deshalb jedem empfehlen, vor dem Auslandsaufenthalt in Schweden ein wenig zu sparen.

Insgesamt hatte ich in Schweden wirklich ein wunderschönes, ereignisreiches halbes Jahr und ich bin sehr froh dass ich diesen Schritt gewagt habe. Die Leute die ich dort kennen gelernt habe werde ich hoffentlich bald schon wieder sehen und ich bin sehr sicher, dass ich auch nochmal in das schöne Örebro zurückkehren werde. Durch die tolle Organisation dort wurde mir vieles sehr viel einfacher gemacht als ich es von anderen Ländern gehört habe und ich habe Dinge gesehen und erlebt von denen ich nicht mal geträumt habe. Diese 5 Monate haben mich in so vielen Hinsichten bereichert und ich kann Erasmus in Örebro nur empfehlen!

Hilfreiche Links:

<http://www.oru.se/English/Education/Exchange-Students/>

<http://esn-orebro.org/>